

Rheingauer Bürgerfreund



Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Mauderflüßchen“

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.10 Mk. einschl. Trägerlohn. Anzeigen: die einsp. Beitzelle 50 Pfg., für auswärtige Anzeigen 60 Pfg., Neblamezelle 1.50 Mk. Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich

Fernsprecher No. 88.

Nr 153

Dienstag, den 21. Dezember 1920

71. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter (8 Seiten).

Die Samstagsausgabe erscheint des Weihnachtstages wegen in Verbindung mit der Donnerstags-Ausgabe.

Der Zwiespalt Europas.

Dem ehem. Ministerpräsidenten Francesco Sittl. Europa windet sich in Schwierigkeiten, die von Tag zu Tag wachsen. Das ständige Steigen der Wechselkurse in allen Kontinentalstaaten ist nur eine erschreckende Kennzeichnung des fehlenden Gleichgewichts. Im Laufe von 5 Jahren sind zum größten Teil die Reserven zerstört worden, welche die Arbeit von Jahrhunderten aufgesammelt hatte. Die wichtigsten Glaubigerländer Europas sind zu Schuldnerländern geworden.

Nachdem die Reserven aufgezehrt waren, wäre hartnäckige Arbeitsanstrengung notwendig gewesen, um die Produktion zu organisieren. Auf den Krieg hätte der Friede folgen müssen.

Statt dessen ist ein unerwartetes Phänomen eingetreten, dessen Folgen sich von Tag zu Tag erschreckender zeigen. Diejenigen, welche aus dem Krieg nach langen Lebensjahre zurückgekehrt sind, haben ein intensives Bedürfnis, mehr für ihr Leben auszugeben, und einen ebenso starken Wunsch, weniger zu arbeiten. Die charakteristische Tatsache ist, daß in allen Ländern, wenn auch in verschiedenem Maße, sich die gleiche Erscheinung zeigt. So entspricht einem größeren Produktionsbedürfnis eine geringere Produktion. Darin liegt etwas Unvermeidliches und Notwendiges, das nur die Zeit ändern kann. Vielleicht kann man in fünf oder sechs Jahren unter der Voraussetzung, daß die internationale Politik vor geringerer Brutalität und Blindheit beherrscht wird, zu dem Geisteszustand von vor dem Kriege zurückkehren.

Diejenigen, welche einer Bevölkerung nach einem großen Erdbeben geholfen haben, wissen, daß der Geisteszustand ein ähnlicher ist. Sofort nach solchem Erdbeben entsteht auch in der ruhigsten Bevölkerung ein Bedürfnis nach intensiverem Leben, ein instinktiver Wunsch nach materiellen Vergnügungen, und eine Art Abneigung gegen jede Arbeit. Der Krieg, aus dem wir herausgekommen sind, ist für Europa ein solches Erdbeben gewesen. Europa befindet sich nicht nur in einer großen ökonomischen, sondern auch moralischen Krise.

Alle Eroberungen der Arbeit, die nicht schrittweise erfolgen und die nicht einer Erziehung des Volkes entsprechen, sind nicht dauerhaft. Die Revolution ist das Talentwunder der Ignoranten. Die Geschichte des menschlichen Fortschritts ist nicht die Geschichte der Emanzipation der Völker, sondern die Geschichte ihrer Erziehung. Der Kriegsgedanke hat in ganz Europa zur Verbreitung des revolutionären Gedankens und einer geringeren Arbeitslust beigetragen. Und da nach dem Kriege der Friede nicht gekommen ist, sondern ein System von unerbittlicher Gewalt, so hat sich der revolutionäre Geist über alles erwarten ausgebreitet.

Die Staaten Europas befinden sich in einem merkwürdigen Zwiespalt. Sie wollen den Frieden im Innern und bringen es nicht fertig, ihn nach außen zu schaffen. Niemand will auf die Gewalt verzichten, auf die Gewalt von Rohstoffen, auf absurde Entschädigungsansprüche, auf unerbittliche territoriale Forderungen — und das alles im Namen des Siegetrechts.

Vor dem Kriege war der größte Produzent Deutschlands. Heute hindert die Deutschland auferlegte Lage seine Produktion. Die Arbeiter, die auch in Frankreich, England und Italien Mangel leiden, befinden sich in Deutschland in einer noch viel schwierigeren Lage. Sie wissen, daß ein Teil ihres Arbeitsvertrages dem Sieger, dem Feinde von gestern gehört, ein weiterer Teil dem Unternehmer und nur ein Teil ihnen. Dazu kommt der Hunger und die dadurch verminderte Arbeitskraft. Vor dem Kriege hatte Deutschland, um seine Bevölkerung zu ernähren, die Landwirtschaft intensiv entwickelt und konnte mittels der Einfuhr von Futtermitteln und Phosphaten bis zum großen Teil selbst ernähren und es zahlte seine Einfuhr mit Industrieerzeugnissen; während es Überfluß an Rohle hatte, mußte es Metalle und Rohstoffe einführen. 1913 waren 58 Prozent der deutschen Einfuhr Rohstoffe und Halbfabrikate, 13 Prozent Fertigfabrikate, 26 Prozent Nahrungs- und Futtermittel und 3 Prozent Vieh. Von der Ausfuhr waren 26,3 Prozent Rohstoffe und Halbfabrikate, 63,3 Prozent Fertigfabrikate, 10,3 Prozent Lebens- und Futtermittel und 0,1 Prozent Vieh. Das bedeutet, daß Deutschland vor allem ein Industrie-land war.

Nach dem Kriege sind Deutschland die härtesten Bedingungen auferlegt worden. Es hat nicht nur seine Flotte verloren, sondern auch seine Kolonien, seine Armee, seine Handelsorganisationen und schließlich auch noch sein Vieh. Eine Reihe von Kontrollen hindert es in seiner freien Bewegung. Es muß sehr große Kohlenmengen produzieren als Entschädigung. So fehlt alles für die Produktion, die doch nach Lage der Sache verdoppelt werden müßte. Wenn es notwendig war, von Deutschland all die militärischen Garantien und die weitgehende Unterstützung zu fordern, so war es sicherlich nicht notwen-

dig, sondern sogar widerwärtig, alle seine Tätigkeit zu unterbinden. Man kann nicht gleichzeitig Arbeit von ihm verlangen und es unterdrücken wollen.

In dieser Lage ist der ganze Zwiespalt des europäischen Lebens ersichtlich. In dieser Lage liegt der Grund für die neuen Nüftungen, für den gegenseitigen Gegensatz zwischen Regierung und Volk. Es liegt darin der Gegensatz nicht allein zwischen zwei Denlungsweltanschauungen, sondern auch zwischen zwei Kulturen. Solange dieser Zwiespalt nicht verschwindet, wird der revolutionäre Geist nicht geringer werden und das Leben in Europa nicht seinen gewohnten Gang aufnehmen. Und deshalb ist die innere Politik der einzelnen Staaten vor allem eine Funktion der Außenpolitik. Den inneren Frieden wird sich der verdienen, der mit Wirklichkeitssinn und Gerechtigkeitsinn verfahren wird, den äußeren Frieden zu erringen. Der wird als erster seinen Weg wieder aufnehmen können, der versteht, daß er den anderen Völkern den Weg nicht verkaufen darf, auch wenn diese Völker zum großen Teil die traurige Verantwortung für den Krieg tragen.

Die Brüsseler Konferenz.

Die Eröffnungssitzung.

Die erste Sitzung der Brüsseler Konferenz war nach einem Sonderbericht der Agence Havas fast vollständig dem Vortrag des Exposés gewidmet, das von Staatssekretär Schröder vorgelesen, sich mit der finanziellen Lage Deutschlands befaßte. Außer den beiden Hauptdelegierten Vergmann und Havenstein wohnten drei deutsche Sachverständige der Zusammenkunft bei und zwar Dr. Meißner, von Stauff und von Meinel.

Bei der Eröffnung erinnerte Präsident Delacroix daran, daß die Konferenz zum Ziel habe, praktische Ergebnisse bezüglich der Ausführung der Klauseln des Versailler Vertrages über die Reparation zu erlangen, wie er bereits in einer Privatunterhaltung mit Vergmann bemerkt habe. Darauf ergriff Vergmann das Wort und gab eine kurze Antwort, in der er erklärte, daß die Lösung des Reparationsproblems von der finanziellen Lage Deutschlands abhängt. Er überreichte der Konferenz eine Reihe von Dokumenten, die sich mit dieser Lage befaßten. Er werde es den Vertretern des Reichsfinanzministeriums überlassen, nähere Ausführungen dazu zu machen.

Darauf ergriff Staatssekretär Schröder das Wort. Er sprach über die Denkschriften, welche die folgenden sind: Denkschrift über die gegenwärtige finanzielle Lage Deutschlands, über den Budgetentwurf 1920—21, sowie drei andere, eine über die Vermehrung der schwebenden Schuld, über den Eingang der Steuern und endlich einen kurzen Überblick über die Ergebnisse des Finanzjahres.

Nachmittags sprach Dr. Havenstein über die Frage des Wechselkursenlaufes.

Pariser Stimmen.

Paris, 17. Dez. Dem „Temps“ wird aus Paris gemeldet, daß der erste Eindruck der deutschen Darlegungen darin bestehe, daß diese nicht den Hoffnungen entsprächen, die man gehegt habe. Die deutsche Delegation sei nicht geneigt, feste Vorschläge bezüglich der Entschädigung zu machen. Das Exposé und die Dokumente, die die deutschen Vorgelegte hätten, enthielten keinerlei Mitteilungen. Es scheine, daß die deutschen Vorschläge der Alliierten abwarten. Der „Intransigent“ schreibt über die erste Sitzung, daß die Deutschen sich bemühen, die gleiche Haltung einzunehmen wie in Spa.

Die Alliierten.

Brüssel, 17. Dez. Die Alliierten werden in einer besonderen Sitzung die Lage prüfen, weil die Deutschen keine festen Vorschläge bezüglich der Wiedergutmachung formuliert haben.

Die deutsche Finanzlage.

Ueber die Verhandlungen in Brüssel meldet der „United Telegraph“, daß die deutsche Delegation die Zahlen, auf deren Grundlage sie in Verhandlungen eintreten wolle, bekannt gegeben habe. Diese deutsche Aufstellung rechnet bis 1. November mit einer laufenden Schuld von 147 Milliarden Mark, die sich bis Jahresende um weitere 25 Milliarden erhöhen soll. Von Seiten der Alliierten wurde das hohe Defizit der deutschen Eisenbahnverwaltung bemängelt, welches durch die zu große Zahl der Eisenbahnangestellten verursacht sei. Staatssekretär Schröder trat dieser Behauptung mit dem Hinweis entgegen, daß selbst eine größere Beschränkung dieses Ausgabenpostens die Finanzlage Deutschlands nicht retten könne.

Reichsbankpräsident Havenstein gab einen ausführlichen Überblick über den Stand der deutschen Valuta und schilderte die Gründe, die einer Besserung der Verhältnisse entgegenstehen. Er bemerkte besonders, daß, während die Aufstellung über die deutsche Ein- und Ausfuhr, die auf der Brüsseler Finanzkonferenz überreicht worden sei, ein Aktivum im Mai und Juni ergebe, durch eine Nachprüfung dieser Berechnung festgestellt werden könne, daß sich insgesamt

im ersten halben Jahre ein Zurückbleiben der Ausfuhr hinter der Einfuhr um 36 Milliarden, also um 6 Milliarden monatlich, ergeben habe. Zum Schluß erklärte Havenstein, daß eine Besserung der deutschen Valuta nur aus einer Besserung der Zahlungsbilanz erfolgen könne. Um eine solche zu erzielen, sei nötig, die Ordnung des Finanzwesens, Neuorganisation aller deutschen Verwaltungen, Sparsamkeit, Steigerung des Exports und Berechnung der Kriegsentchädigung in einer Höhe, die von Deutschland bezahlt werden könne.

Im roten Aserbeidschan.

Ein Bericht französischer Offiziere. In Paris sind dieser Tage zwei französische Offiziere eingetroffen, die bis jetzt von den Bolschewisten in Aserbeidschan zurückgehalten worden waren. Die Offiziere haben insgesamt 194 Tage in den Gefängnissen der Bakuer Nordkommission zugebracht. In der französischen Presse schildern die am 5. November freigelassenen Offiziere ihre Erlebnisse.

Baku ist beispiellos überfüllt. Die Bolschewisten haben Banken, Kaufhäuser und Kellergeschosse in Gefängnisse verwandelt, um die Menschenzahl der Verhafteten unterzubringen. Bezeichnend für das bolschewistische Regime ist es, daß die Verhafteten erst am 7. Tage ihrer Haft einem kurzen Verhör unterworfen wurden. Tag für Tag fanden Massenerschießungen statt ohne die geringste Befragung der unglücklichen Opfer. Einer der Kommissare der Tscheta, der Genosse Isha brüstete sich dessen, daß er die gesamte Untersuchungsprozedur, die Verhaftungen und Erschießungen persönlich vornehme. Von einer Selbständigkeit Aserbeidschans kann keine Rede sein. In Wirklichkeit ist Aserbeidschan vollständig abhängig von Moskau. Allein herrscht in Baku ist der von der russischen Sowjetregierung abgesandte Kommissar Pankratow, ein einfacher Matrose, der sich bereits durch seine furchtbare Mordgier in Astrachan ausgezeichnet hat. Die zum Tode verurteilten Personen werden gewöhnlich nach zur Nichtstätte geführt, wo sie sich ihr Grab selbst graben müssen, und die Kleider teilen sich die bolschewistischen Mordbuben von der Tscheta. Insgesamt sind in Baku dem Willen der Außerordentlichen Kommission 8000 Personen zum Opfer gefallen. Die Franzosen wurden ebenso wie die englischen Matrosen vor ihrer, auf Betreiben der englischen und französischen Regierung erfolgten Freilassung, vollständig ausgeplündert.

Zur Tagesgeschichte.

Keine Kabinettskrise.

Die Gefahr einer Kabinettskrise ist durch interfraktionelle Besprechungen beseitigt worden. Die Deutsche Volkspartei hat sich bereit erklärt, gegen gewisse Zugeständnisse ihren Widerstand gegen die Vorlage zur beschleunigten Erhebung des Reichsnotopfers aufzugeben. Es wird der Vorlage ein Paragraph beigelegt werden, der die Möglichkeit bieten soll, Härten bei der Durchführung abzuschwächen und ferner soll die Mindestgrenze von 5000 auf 10 000 Mark heraufgesetzt werden. Damit entfällt auch für die Demokraten der Grund, sich weiterhin der Stimme zu enthalten, sobald nunmehr die Genehmigung der Vorlage im Plenum weitere Schwierigkeiten nicht mehr erwachsen dürften.

Die Einwohnerwehren.

Wie dem DD-Dienst aus München gemeldet wird, hat die bayerische Regierung sich mit der Antwortnote des General Rollet beiz. Auflösung der bayerischen Einwohnerwehren noch nicht beschäftigt. An maßgebender Stelle ist man der gleichen Auffassung wie die Reichsregierung, die dahin geht, daß die Antwortnote Rollets noch nicht als endgültig betrachtet werden könne.

Die Provinzial-Autonomie.

Der Gesetzentwurf über die Provinzial-Autonomie ist vom preussischen Staatsministerium festgelegt worden. Der Entwurf wird in kurzer Zeit der öffentlichen Kritik unterbreitet werden. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ist in Aussicht genommen, ihn den Provinziallandtagen, die auf Grund des direkten, gleichen und allgemeinen Wahlrechts in nächster Zeit gewählt werden sollen, vorher zur Begutachtung vorzulegen.

Wahlen in Preußen.

Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, am 20. Februar zugleich mit den Landtagswahlen die Provinzial- und Kreistagswahlen vorzunehmen. Mit der Reichsregierung ist außerdem wegen der gleichzeitigen Vornahme der Reichstagswahlen in den Abstimmungsbereichen Einigkeit erzielt worden.

Die Reichstagswahlen.

Der Reichspräsident bestimmte durch Verordnung auf Grund des Reichswahlgesetzes, den 20. Februar als Wahltag für die Reichstagswahlen in Ostpreußen und Schleswig-Holstein (1. und 14. Reichstagswahlkreis).

Vokale u. Vermischte Nachrichten.

* **Deßlich, 21. Dez.** (Kriegsvermählte.) In der letzten Zeit sind wiederholt von Privatorganisationen und Privatvereinen in der Presse Veröffentlichungen erfolgt über Auskunftsverteilungen an Angehörige verminderter ehemaliger Kriegsgefangener. Da den Privatorganisationen und Vereinen die behördlicherseits eingerichteten Hilfsquellen nicht zur Verfügung stehen, so ihre Auskünfte vielmehr meistens auf Grund privater Mitteilungen, die nach dieserseits gemachten Erfahrungen nicht immer zutreffend noch erschöpfend genug sind, geben, dürften sie kaum in der Lage sein, den beabsichtigten Zweck durchgreifend zu erfüllen. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß das Zentralnachweiseamt für Kriegsergräber und Kriegerverluste in Berlin, Dorotheenstr. 48, die alleinige Stelle ist, die in allen Vermisstenfragen amtliche Nachforschungen anstellt und kostenlose Auskunft erteilt.

* **Elstville, 21. Dez.** Einem Beschlusse der letzten Stadtverordnetenversammlung nachkommend, wird die Stadt den bedürftigsten Kriegswitwen und Hinterbliebenen als besondere Weihnachtsgabe je 2 Lit. Kartoffeln gratis überweisen. Außerdem hat man die Sammlung von milden Gaben für die Armen angeregt.

* **Elstville, 21. Dez.** Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß wie bei anderen Banken auch die Büro- und Kassenträume der Kass. Landesbank am 27. Dezember d. J. geschlossen sind.

* **Elstville, 21. Dez.** Der „Vaterländische Frauenverein“ wird die diesjährige Weihnachtsfeier mit seinen 80 Fortkinder und der Jugendabteilung nächsten Donnerstag, nachmittags 5 Uhr, im Reisenbachschen Saale in größerem Rahmen als früher halten, damit auch die Eltern der Kinder und die Vereinsmitglieder an der erhebenden Feier teilnehmen können.

* **Elstville, 21. Dez.** Die Freiwillige Feuerwehr läßt in diesen Tagen unter der hiesigen Bürgerwehr eine Liste zwecks Sammlung von Beiträgen zirkulieren, um die Wehre auf der Höhe halten zu können. Es sollen u. a. 60 Uniformen beschafft werden, die ein Kapital von M. 15 000 erfordern.

* **Winkel, 20. Nov.** (Theater im Saalbau Hennemann.) Der Weiße des 1. Weihnachtstages entsprechend, wird die Direktion der Süddeutschen Volksbühne das Volksstück mit Gesang „Ein armes Russtänchenmädchen“ oder „Die feindlichen Brüder“ geben. Bei der allseitigen Beliebtheit der Direktion dürfte auch diesmal der Zuspruch ein recht zahlreicher werden, umso mehr, da gerade dieses Stück sich überall des größten Erfolgs zu erfreuen hatte. Nachmittags 1/4 Uhr geht das stimmungsvolle Weihnachtsmärchen „Des armen Kindes Weihnachtsstraum“ oder „Christkindchens goldene Puppe“ in Szene. Auch die Nachmittagsvorstellungen erfreuen sich bei der Jugend großer Beliebtheit, was bei dem zahlreichen Besuch von Seiten der Jugend bisher sich bestätigt hat.

* **Johannisberg, 21. Dez.** Am zweiten Weihnachtstfesttag veranstaltet die hiesige Turngesellschaft im Saale von Peter Klein eine Weihnachtsfeier mit Ball und Tombola. Anfang um 7 Uhr.

* **Aus dem Rheingau, 21. Dez.** (Auszahlung von Rentenvorschüssen für Kriegsbeschädigte.) Das Versorgungsamt Wiesbaden teilt uns folgendes mit: Aus Anlaß der Feiertage und der damit verbundenen Ausgaben erfolgt die Zahlung der Rentenvorschüsse für den Monat Januar 1921 nicht erst an den drei letzten Werktagen im Dezember, sondern bereits am 21., 22. und 23. Dezember. Die in den Kreisen Rheingau, Untertaunus und Wiesbaden-Land (außer Vororte von Wiesbaden) wohnenden Vorschussempfänger erhalten ihren Rentenvorschuss mittels Postanweisung so zugestellt, daß er möglichst noch vor Weihnachten in ihrem Besitz ist. Das Versorgungsamt macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß es sich hierbei nicht schon um die erhöhten Beträge des Reichsversorgungsgesetzes handelt, über die Auszahlung letzterer schweben noch Verhandlungen.

+ **Aus dem Rheingau, 20. Dez.** (Krankenkasse für selbständige Handwerker.) Wie uns von dem Zentralverband des Gewerbevereins für Nassau in Wiesbaden mitgeteilt wird, sind Unterhandlungen im Gange, die einen Zusammenschluß der in Aussicht genommenen Krankenkasse für selbständige Handwerker und Gewerbetreibenden mit der bereits bestehenden „Frankfurter Verbandskasse“ gleicher Art bewirken sollen und in den nächsten Tagen einen günstigen Abschluß finden dürften. Zeitgenannte Kasse besteht seit einer Reihe von Jahren und gewährt ihren Mitgliedern ärztliche Beihilfe, Apotheke, Heilmittel, Kranken- und Sterbegeleit unter entsprechender angemessener Beitragsleistung. Sollte die geplante Vereinigung in kürzester Zeit erfolgen, so dürfte hiermit für jeden Gewerbetreibenden eine Kasse weitgehendster Gegenseitigkeit geschaffen sein und zum Beitritt nur dringend empfohlen werden können. Nochmals sei erwähnt, daß Beschränkungen bezüglich des Alters bei An-

meldungen bis zum 31. d. Mts. nicht bestehen. Wie bereits schon früher gemeldet, nehmen Anmeldungen die Vereins- und Jungmännervereine, sowie die Geschäftsstelle des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe im Rheingau, Kreisheim, Kirchstraße 8, jederzeit gerne entgegen.

* **Aus dem Rheingau, 21. Dez.** (Nationaltrauertag.) Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen in Berlin hat beim Reichstag die Einführung eines Nationaltrauertags beantragt.

* **Schlagenbad, 21. Dez.** Das neue staatliche Kurhaus mit Kurbader und der gesamten Inneneinrichtung soll sofort neu verpackt werden. Der Restaurationsbetrieb im Kurgarten gehört mit zur Verpackung.

* **Wiesbaden, 21. Dez.** (Explosionsunglück.) Ein hiesiger Korbmacher unterhielt ein dem Anschein nach ziemlich umfangreiches Lager von Feuerwerkskörpern. Durch eine noch nicht festgestellte Veranlassung entstand in dem Lagerraum, während der Inhaber dort anwesend war, eine Explosion, durch welche Fenster und Türen auf die Straße geschleudert und ein Brand verursacht wurde, zu dessen Unterdrückung die städtische Feuerwehr herbeigerufen wurde. Sie holte den Geschäftsinhaber aus dem noch brennenden Raum zwar noch lebend hervor, er hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß er bald nach seiner Entlassung ins städtische Krankenhaus verstarb.

— **Wiesbaden, 14. Dez.** (Handwerk und Gewerbe.) Die am 5. Dezember 1920 zu Dillenburg (Nassau) tagende, von vielen Hunderten von Handwerkern und Gewerbetreibenden besuchte Versammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe für den Distrikt, der im Verband nationaler Handwerker und Gewerbevereine Innungen und gewerblicher Genossenschaften „Gewerbeverein für Nassau“ korporiert ist, faßte einstimmig angenommen nachstehenden Beschluß. Wegen die im Sozialisierungsprogramm der Regierung eingeschlossenen Ziele, die sich als eine Behinderung der freien Entwicklung des Handwerks darstellen, ja sogar auf dessen Vernichtung abzielen, wie insbesondere gegen die im Entwurf im Vorbergrund stehende Planung einer Sozialisierung des Nahrungsmittel- und Bekleidungsgebietes wird energig Protest erhoben und es geht an die Organisationszentralen wie an die Kammern die dringende Forderung, sich mit allen Mitteln gegen diese Bestrebungen zu richten. Die Versammlung erblickt weiter in der geplanten zentralen Kohlenverteilung eine große Gefahr für das Handwerk. Sie fordert dringend die allein mögliche Dezentralisierung und eine Überwachung und Durchführung dieser Verteilung durch die zuständigen Handwerkerorganisationen. Die Versammlung richtet an den Reichsverband das dringende Ersuchen, das Handwerk auch in dieser Forderung auf das Nachdrücklichste zu unterstützen.

* **Die Ferkelmärkte.** — so wird aus Starkenburg und Oberhessen berichtet, — haben zurzeit einen etwas verminderten Auftrieb bei starker Nachfrage. Die Folge ist, daß die Preise eine kleine Erhöhung erfahren haben. Bezahlt wurden für 4—5 Wochen alte Ferkel 200—250 M., für kräftigere Jungschweine 270—300 M., für Läufer 350 bis 500 M., für ältere Tiere 600 M. das Stück.

Weinzeitung.

* **Nierstein, 21. Dez.** Die dahier stattgefundene Weinversteigerung der Vereinigung Niersteiner Weingutsbesitzer nahm einen günstigen Verlauf. Zum Ausgabot kamen nur 1919er Niersteiner Weine und wurden pro Stück 17 600 bis 50 600, im Durchschnitt 24 230 M. bezahlt. Drei Faß blieben ohne Zuschlag. Gesamtserlös für 44 Stück und ein Halbstück 1 078 300 M.

* **Mainz, 20. Dez.** B. Herr Bwe, Weingutsbesitzer in Oppenheim, brachte am 16. d. Mts. seine 1919er Oppenheimer und Dienheimer Naturweine zur Versteigerung. Bei gutem Besuch konnten sämtliche Faßer zu guten Preisen abgesetzt werden. Bezahlt wurden per Halbstück für Oppenheimer 13 000—28 200 M. und für Dienheimer 13 100—18 300 M., im Durchschnitt pro Stück 34 300 M. Gesamtserlös für 18 Halbstück und 11 Viertelstück: 426 500 M.

* **Mainz, 18. Dez.** Das Georg Schmitt'sche Weingut, Nierstein, brachte gestern dahier 5 Ganz-, 38 Halb- und 8 Viertelstück 1919er Niersteiner, Schwabsburger und Dienheimer Weine zur Versteigerung. Die Versteigerung erfreute sich eines überaus starken Besuchs und hatte einen glänzenden Erfolg. Bezahlt wurden pro Stück 20 100—22 100, pro Halbstück 14 500—32 400 und pro Viertelstück 16 600—27 100, im Durchschnitt pro Stück 42 400 M. Gesamtserlös 1 112 300 M.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Deßlich.

Zwiebels

per Sack 100.— Mk ab Geisenheim versendet geg. Nachnahme
Karl Dillmann, Geisenheim, Telefon 625.

Bekanntmachung.

Die Kohlenzufuhr und die Beschaffenheit der Kohlen ist in letzter Zeit derart mangelhaft, daß unbedingt von den Abnehmern der Rheingau Elektrizitätswerke verlangt werden muß, daß sie die Einschränkungs-Vorschriften strengstens befolgen. Sofern dies nicht geschieht, sind die Rheingau Elektrizitätswerke veranlaßt, Abschaltungen vorzunehmen.

Im Auftrage des Reichskommissars für die Kohlenverteilung:
Der Vertrauensmann:
Seebacher.

Herren-Zimmer

in dunkel eichen, hochmoderne feinste Treibschneiderei mit großem breittelligen Rückenrahmen. Kern aus prächtigem, äußerst solidem Nussbaum. Stülz im Aufschlag mit geschliffenen Gläsern. Diverse feine neue und gebrauchte Posterschilder, darunter eine hochfeine Kind-Garnitur und eine Gobelin-Divane. Zwei neue Schlafzimmer in Kiefer und dunkel Eichen. Ein weiches Schlafzimmer mit 1 kompl. Bett, sehr billig, sowie noch viel Einzelzimmer mit Erleuchtungs- und Spiegel, Waschkommoden etc. etc.
Möbelfabrik J. Beer, Biedrich,
Schreinermeister, Telefon 172.
Railstr. 22 Gte Gartenstr.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Kopfbürsten Mk. 10.50, 15.—, 18.50, 24.—, 35.— u. höher

Kleiderbürsten Mk. 9.50, 16.50, 18.—, 25.—, 30.—, 45.— u. höher

Bürsten-Garnituren am Brett Mk. 33.50, 45.—, 55.—, 65.—, 85.— und höher

in bekannt guten Qualitäten empfiehlt

Bürsten-Spezialhaus

August Zimmermann

Wiesbaden, Kirchgasse 18,
neben dem Kino „Odeon“.

Eine wollene
Ochsendecke
verloren gegangen von Hühner-
Kraße bis Hallgarten.
Abzugeben bei Braun, Deßlich,
Rahlsstraße 51.

Eine gute
1/2 Violone
zu verkaufen.
Heinrich Fey, Winkel.

Pflegekind.

Als Pflegekind wird von
abligem Ehepaar 10—12jähr.
häßliches Mädchen von guter
Erziehung und Charakter ge-
sucht.
Offerten möglichst mit Bild
an Frau v. Weiskamm,
Wiesbaden, Adelsheidstr. 18 erb.

Ein fast neues
Herren-Fahrrad
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped.

„Iris“
Langgasse 21
im Tagblatthaus.

Passende
Weihnachts-
Geschenke
in allen
Preislagen.



- Schmuckwarenhaus - Iris -

Spezialität.

Moderner Schmuck in

Feinster Juwelier-Arbeit

Größter Erfolg der Wissenschaft

Vollkommenster Ersatz

für

Echte Juwelen

Iris Perlen

Synthetische Edelsteine

Feinste Nachahmungen von Brillanten in Gold & Silberfassungen

Leistungsfähigste Bezugsquelle in

Perlen - Ketten

Lästra u. Gewicht wie echt

Unsere Spezialmarke

Iris - Perlen - Ketten

von M. 10.— an.

FRANKFURT am Main Markt 3 WIESBADEN Langgasse 21 AACHEN - Münsterstraße 29

Rheingauer Bürgerfreund



Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Mäuerlächchen“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 2.10 Mk. einschl. Trägerlohn. Anzeigen: die einsp. Zeile 50 Pfg., für auswärtige Anzeigen 60 Pfg., Reklamezeile 1.50 Mk. Beilagengebühr nach Vereinbarung.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

№ 153

Dienstag, den 21. Dezember 1920

71. Jahrgang

Zweites Blatt.

Europäische Nahrungsorgen.

In der abgelaufenen Woche hat sich der deutsche Reichstag eingehend mit Ernährungsfragen beschäftigt. Nach den Ausführungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Hermes, ist es klar, daß die Zeit bis zur Einbringung der neuen Ernte außerordentliche Schwierigkeiten bringen wird. Würde man das im Ausland zu kaufende Brotgetreide ohne Reichszuschuß den deutschen Verbrauchern zur Verfügung stellen, so müßte man den Preis des Brotes mehr als verdreifachen! Das Jahr 1920 hat für weite Teile Mittel- und Osteuropas eine geringe Ernte, in weiten Distrikten sogar eine völlige Missernte gebracht. Wer heute noch behauptet: „Osteuropa, — in Sonderheit Rußland, — könne Deutschland mit Lebensmitteln ausbilden, hat keine Ahnung von der wirklichen Lage. Der bekannte sozialistische Professor Ballo hat im Verlage der „Freiheit“ ein Buch über Sowjetrußland erscheinen lassen und nimmt, gestützt auf eine Fülle von Tatsachen und Ziffern, zu der wirtschaftlichen Lage in Rußland Stellung. Er weist nach, daß in ganz Mittelrußland die Ernte 1920 misraten ist, und daß eine Hungerkatastrophe bevorstehe, wie sie das an Hungersnöte gewohnte Rußland in dem Grade und in dem örtlichen Umfange seit Jahrzehnten nicht erlebt hat. Die Kaufkraft des auf viele Hundert Milliarden Rubel angewachsenen Geldes ist so gesunken, daß für Auslandskäufe nur die beschränkten Mengen Gold verwendet werden können. Die geringe Ertragsleistung der russischen Industrie hat es mit sich gebracht, daß nicht genügend Metall- und Manufakturwaren zur Verfügung stehen, um vom inländischen Bauern Getreide einzukaufen. Was die deutsche kommunistische Partei als „Agrarprogramm“ empfiehlt, steht auf sehr tiefer Stufe und hat mit dem angeblich vertretenen Marxismus nicht das Geringste gemein. Das Gleiche weist Professor Ballo von der bolschewistischen Agrarpolitik nach. Die großen Güter, welche über den Eigenbedarf hinaus Feldfrüchte erzeugten, sind zerfallen und in ihren Erträgen müssen auf einen kläglichen Tiefstand herabgebracht worden. Zwischen Stadt und Land sind alle Bande gelöst.

Die Brüsseler Konferenz.

Staatssekretär Bergmann ist am Samstag vormittag mit seinen Mitarbeitern zusammengetroffen und hat diejenigen unter ihnen bezeichnet, die nach ihrer Zukunftszeit die Aufgabe haben, die Spezialfragen mit den Vertretern der Alliierten zu besprechen und die nötigen Auflösungen zu schaffen, die verlangt sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß von den Alliierten Vorschläge gemacht werden, sobald die Deutschen ihre Ansichten dargelegt haben. Man glaubt, bis Weihnachten die Arbeit erledigt zu haben. Die Vorschläge und Anregungen des Staatssekretärs Bergmann haben zum Teil bereits grundsätzliche Billigung gefunden, während andere von vornherein verworfen sein sollen.

Der deutsche Unterstaatssekretär Schröder teilte einem Vertreter der „Liberte“ mit, daß die schwebende

Schuld Deutschlands sich im letzten Jahr von 64 auf 147 Milliarden Mark erhöht hätte, wobei die Entschädigungen nicht einbezogen seien, die Deutschland seinen Staatsangehörigen für die Güter zu bezahlen habe, die in den Entente-Ländern konfiskiert wurden.

Pariser Stimmen.

Im „Temps“ wird gesagt: Der Konkurs Deutschlands ist eine Tatsache und die Brüsseler Konferenz wird keine positive Arbeit leisten können, wenn sie nicht von dieser Tatsache ausgeht. Tatsache ist aber auch, und zwar eine nicht weniger gebieterische und zwar in seinen Ursachen bedeutend respektablere Tatsache, daß Frankreich nicht mehr länger die Lasten der Wiedergutmachung tragen kann, die eigentlich Deutschland zu tragen hat. Wenn die deutsche Regierung keine praktische Lösung finden kann, so muß eben die Entente darauf bedacht sein, und zwar je eher desto besser, im Interesse der ganzen Welt.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Oestrich

Die unterzeichneten Banken halten ihre **Büro- und Kassenräume am Freitag, den 24. Dezember von 8-12 Uhr vorm. geöffnet.**

Dagegen bleiben diese am **Montag, den 27. ds. Mts., den ganzen Tag geschlossen.**

**Landesbankstelle, Rüdesheim.
Rheingauer Bank, Geisenheim.
Rheinische Volksbank, Geisenheim.**



Wegen der

Weihnachtsfeiertage

bleiben unsere

**Kasse und Büro
vom 24. nachmittags 12 Uhr,
bis 27. einschliesslich**

geschlossen.

Pfälzische Bank

Oestrich-Winkel.



Gemäss des Vorgehens sämtlicher Banken sind auch unsere **Büro- und Kassenräume am Montag, den 27. Dezember ds. Js., (3. Weihnachtstag)**

geschlossen.

Eltville, den 21. Dezember 1920.

Landesbankstelle.



Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

25. (Nachdruck verboten)

„Warum sagst du mir das jetzt, Adelheid? Eine Beugung kann mir das nicht mehr geben. Deine Eitelkeit war viel größer, als deine Liebe! Niemals hab' ich mir gewünscht und gedacht, daß wir uns noch einmal gegenüberstehen würden — ich bin gegangen, weil ich mit Euch allen nichts mehr zu tun haben wollte.“

Sie versuchte ein Lächeln.

„Nun mußt du es aber doch wieder.“

„Wieso? Ich habe meinen Entschluß so viele Jahre nicht geändert, es bleibt, wie es ist — ich wünsche keine Verbindung mit Euch.“

„Alexander, ich bitte dich, es handelst dich um das Lebensglück unserer Kinder.“

„Ich lebe für meine Tochter kein Glück, wenn sie in die Steinedsche Familie kommt. Ich kenne deinen Sohn gar nicht, ich bin erstaunt, daß du für ihn wirkst. Warum kommt er nicht selbst?“

Sie zögerte mit der Antwort; er bemerkte es wohl; es drängte ihn zu wissen, was sich dahinter verbarg, und er wiederholte seine Frage.

„Mein Sohn weiß gar nicht, daß ich hier bin; er hätte mich sonst an meinem Vorkamen gehindert, trotz dem er sich in Sehnsucht nach deiner Tochter verzehrt.“

„Ich verstehe das alles nicht, möchtest du dich nicht deulicher ausdrücken?“

Und da erzählte ihm Frau von Steined von Dietrichs Anglistenfall und von der Schwermut, die sich sei-

ner bemächtigt hätte, daß sie deshalb ihre Tage und Nächte in größter Sorge verlebte und ihre Hoffnung auf Ingeborg gesetzt habe, durch sie würde er sicher wieder seinen früheren Lebensmut zurückgewinnen!

„Ah, jetzt fange ich an, zu begreifen! Darum also! Nein, Frau Baronin, meine Tochter ist zu schade, sich einem Invaliden zu opfern und ihre glänzende Zukunft dadurch aufzugeben, das gebe ich nicht zu.“

„Alexander, du bist grausam,“ sagte sie mit bebender Stimme, „du denkst kleinlich.“ Sie war sehr erregt, und zwei heiße rote Flecke brannten auf ihren Wangen. Sie sah wohl die grimmige Genußnahme, die ihn erfüllte, auf seinem Gesicht sich widerzuspiegeln. Wie mußte er sie einst geliebt haben, daß er noch jetzt, nach so langer Zeit, sich für erstittene Unbill rächen wollte, wenn auch das Lebensglück seiner Tochter darüber vernichtet wurde!

„Ich bin nicht grausam, Adelheid, nur gerecht, und ich will meine Tochter nicht opfern.“

„Mein Gott, wer spricht denn von opfern! Sie liebt ja meinen Sohn, und ich, die trennend zwischen ihnen stand, will sie vereinen, will unsere Kinder glücklich machen.“

Sie suchte nach Worten, ihn ihrem Wunsche geneigt zu machen. Doch alles schien an seinem ehernen Willen abzuprallen. Rame doch Ingeborg nur erst nach Hause; mit Ungeduld wartete sie auf sie, in der sie sicher doch eine Bundesgenossin haben würde!

Und da trat sie jetzt auch, wie gerufen, in das Zimmer. Die Nachricht von dem Besuche einer Dame hatte sie verwundert aufgenommen; wer mochte das sein? Wie angewurzelt blieb sie da stehen.

„Frau Baronin — Sie?“ rang es sich in grenzenlosem Staunen von ihren Lippen, und eine

Angst ergriff sie gleichzeitig, was wohl vorgefallen sein mochte; denn etwas Ereignissschweres, das mit Dietrich zusammenhing, mußte es schon sein.

„Ja, ich, mein Kind! Ich bin gekommen, Sie herzlich zu bitten, das Vergangene zu vergessen. — Dietrich harret Ihrer in Sehnsucht,“ sagte sie leise.

Ingeborgs Augen wurden vor Verwunderung immer größer. Hörte sie recht? Die Baronin kam selbst, ihr das zu sagen? Welches Wunder hatte sich da ereignet, das Unmögliche zur Wahrheit zu machen?

„Sie glauben mir nicht? Es ist so,“ und sie streckte ihr die Hand entgegen, die Inge mit Küffen bedeckte.

„Frau Baronin, Sie heißen mich willkommen?“

„Kommte Ingeborg unter Lachen und Weinen.“

Alles Schwere hatte sie vergessen, was sie durch Dietrichs Mutter erfahren, wie ausgelöscht in ihrer Erinnerung waren die harten, kalten Worte jener folgenreichen Unterredung, nun die Baronin so gütevoll, fast bittend sprach.

„Ja, mein Kind, von ganzem Herzen.“

„Fragend sah sie da den Vater an. Der war sicher schon unterrichtet; denn sein Gesicht drückte keinerlei Verwunderung aus.“

„Du weißt aber noch nicht, Ingeborg, weshalb Frau Baronin von Steined gekommen ist,“ sagte er doch in hartem Ton, „Herr von Steined ist nämlich krank.“

„Krank? Dietrich krank? Mein Gott, und das erfahre ich jetzt erst? Wie konnte er mich ohne Nachricht darüber lassen?“ fragte sie, dabei außer acht lassend, daß sie ja selbst jede Verbindung aufgegeben hatte.

Angstvoll blickte sie in das Gesicht der Baronin, die an ihrer Aufregung sah, wie sehr Ingeborg Dietrich liebte. Nun mußte ja alles gut werden!

Fortsetzung folgt.

Sinowjews Studien.

In einer Schrift „Zwölf Tage in Deutschland“ hat der bolschewistische Massenmörder Sinowjew u. a. auch die deutschen Arbeiterführer charakterisiert. Wir folgen einem Bericht der „Freiheit“, dem wir folgenden entnehmen:

Silberding: Das Äußere eines respektablen Vorkemmers oder Bankiers. Der Mann besucht die Vertreter der englischen diplomatischen Mission in Berlin sowie die modernen politischen Salons hochstehender Damen und der Finanzwelt. In Massenversammlungen der Arbeiter erscheint er nie. Bei Silberding findet man neben einer gelehrten Bedanterie stark ausgeprägte Züge eines betrügerischen Börsenmüllers.

Dickmann: Wenn die Bourgeoisie und die Scheidemänner für die Arbeiterklasse einen neuen Helfer brauchen sollten, so kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß sie Dickmann zum ersten Kandidaten wählen. Wenn Dickmann noch keine Arbeiter niedergeschossen hat, so nur deshalb, weil er bisher keine Gelegenheit dazu hatte.

Dittmann: Ein typischer Vertreter der verhältnismäßig wenig zahlreichen, aber schädlichsten konterrevolutionären Kaste, die man Arbeiter-Aristokratie nennt. Er versteht sich genau wie jeder „echte“ Parlamentarier aus bürgerlichen Kreisen zu kleiden, und als Parvenue feht er seinen Stolz darin, Kenner des guten Tons und Geschmacks zu sein.

Crispien: Aus dem Parteitag in Halle haben wir nicht den scheinheiligen Crispian gesehen, sondern den Crispian, der sich mit Händen, Füßen und Zähnen an die Macht klammert, und der keine Niederträchtigkeit scheute, um diese Macht zu behalten. Von Scheidemann unterscheidet sich Crispian nur dadurch, daß jener blond und dieser dunkelblond ist.

Ledebour: Viele haben bisher Ledebour einfach für einen alten Hanswurst gehalten. Aber nach allem was wir geschildert haben, ist es klar, daß er nicht bloß ein Hanswurst, sondern ein blutdürstiger Hanswurst ist.

Rosenfeld: Ein wohlgeformerter Advokat aus der guten alten Zeit mit einem zollgroßen politischen Horizont und einem sehr elastischen, fast gummiartigen Rücken. Gestern war er für die Linke, heute ist er für die Rechte der Unabhängigen. Gestern war er bereit, das Eine zu beweisen, heute wird er bereit sein, mit trübender Stimme genau das Gegenteil zu beweisen. Heute war er bei der Rechten, morgen wird er sich wieder der Linken anschließen, um übermorgen, wenn der Wind umgeschlagen hat, wieder bei den Rechten zu sein.

In der gleichen Tourat werden Luise Zich, Lypinski u. a. von Sinowjew geschildert.

Die „Freiheit“ schreibt dazu:

„Dieser Lump, der uns beschimpft, um sich, als er politische Unannehmlichkeiten hatte, an uns heranzuschleichen und um unsere Intervention zu bitten, der Ledebour und Rosenfeld nach Halle anbetet, sie in seine Internationale aufzunehmen, beschwört und betrügt die russischen Arbeiter. Er kann das, weil der bolschewistische Terror verhindert, daß die Arbeiter die Wahrheit erfahren.“

„Betrügerischer Börsenmüller“, „Helfer“, „Parvenue“, „blutdürstiger Hanswurst“ — die Bolschewisten sind den Unabhängigen doch über. „Lump“, „Schwindler“ und „Betrüger“ — hat denn die „Freiheit“ nicht etwas mehr Erfindungs-gabe?

Skandalös.

ra. Ein Augenzeuge berichtet uns über einen Vorfall, der sich während Dr. Liebers, des deutschamerikanischen Wohltäters, Anwesenheit in Berlin in einem Restaurant des Kurfürstendamms zutrug: Sahen da junge Leute, tranken teuren, ausländischen Sekt. Eine arme Frau, im Gesicht die blässen Spuren des Elends, näherte sich bescheiden dem Tische der Dandys, bat sich um einen Kopsfennig. Schöff und unter Hohngelächter wurde die alte Frau abgewiesen. Der zufällig anwesende Herr Dr. Lieber hatte den Vorgang beobachtet. Mit dem Freimut des amerikanischen Bürgers richtete er alsbald vor allen Gästen das Wort an die jungen Leute, denen er vorhielt, wie sie durch ihr würdeloses Verhalten das deutsche Ansehen kränken — sie, die, ungeachtet der Volksnot, teuren Sekt tranken und die Armut mit rohem Gelächter verhöhnten. Seine Worte fanden bei den übrigen Gästen des Restaurants kühnste Zustimmung. Eine für die arme Frau sofort eingeleitete Sammlung ergab 1400 Mark.

Kunst und Wissen.

Ein neues Farbstoffverfahren? Wie wir erfahren, ist von einer neutralen Persönlichkeit angeblich ein Verfahren erfunden worden, daß die Herstellung von Farben, die den deutschen Azofarben durchaus gleichwertig sind, wesentlich billiger und einfacher er-

möglicht. Als Rohstoff wird Naphthalin verwendet, dessen Ueberführung durch Anwendung des im Deutschen Reich vorhandenen Chlors in gasförmigen Zustand geschieht, so daß die teure Schwefelsäure und Alkali nicht mehr benötigt werden. Für den Erwerb des Verfahrens interessieren sich in besonderem Maße England u. Amerika, die auf diese Weise in den Stand gesetzt würden, das deutsche Farbenmonopol zu durchbrechen. Größere ausländische Konzerne haben das Verfahren bereits geprüft, jedoch sind auch von deutscher Seite Bestrebungen im Gange, die Erfindung zu erwerben und auf deutsche Rechnung zu verwerten.

Aus Nah und Fern.

Koblenz, 18. Dez. (Verordnungen.) Nach einer neuen Verordnung der Interalliierten Rheinlandkommission sind die Eisenbahnen verpflichtet, vom 1. Januar ab einen Mindestkohlenvorrat für 35 Tage aufzustapeln. Ferner hat die Interalliierte Rheinlandkommission ein weiteres Kontrollrecht über die Vollstreckung der von alliierten Militärgerichten verhängten Freiheitsstrafen beansprucht, indem sie insbesondere die Art der Vollstreckung in deutschen Gefängnissen und die Ueberführung aus einer Strafanstalt in die andere kontrolliert.

Saarbrücken, 18. Dez. (Wehlischiebung.) Man ist hier großen Wehlischiebungen auf die Spur gekommen. Ein Waggon Krankenmehl, der für strankenhäuser bestimmt war, ist auf Automobilen nach St. Ingbert verschoben worden. Von dort aus sollte er an Saarbrücker Markt verkauft werden. Mehrere Personen wurden bereits verhaftet. Es scheinen auch Eisenbahner beteiligt zu sein.

Alsfeld, 18. Dez. (Ersttoren.) Bei Elberrod wurde der aus Dersa stammende Tagelöhner Johannes Kurz ersttoren aufgefunden.

Kauterbach, 18. Dez. (Eisenerze.) Die Bundesrussischen Eisenwerke haben in der Gemarkung von Wetterfeld mit Erfolg Schürfungen nach Eisenerzen vorgenommen.

Aus dem Westerwald, 18. Dez. (Auch ein Diebstahl.) Der Lehrer in Pohl wollte vor einigen Tagen Hochzeit feiern. Alle Vorbereitungen waren getroffen, Kuchen gebacken und Braten gebraten. Als jedoch der Bürgermeister das Aufgebot aus dem Aushängelasten holen wollte, war dasselbe gestohlen. Infolgedessen mußte die Hochzeit um 14 Tage verschoben werden.

Dingelsdorf (Eichsfeld), 17. Dez. (Eisenbahnunfall.) Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern in der Nähe von Dingelsdorf. Ein Zug der Ober-Eichsfelder Kleinbahn, bestehend aus Lokomotive, einem Radwagen, einem Personenwagen und neunzehn mit Kali beladenen Güterwagen, geriet, als er eine steile Steigung überwinden wollte, infolge der Glätte, des starken Gefälles und des Gegenzuges der stark beladenen Kalkwagen ins Rollen, wurde nach seinem Ausgangspunkte zurückgetrieben, sauste über den Brellbock und stürzte zum Teil einen Abhang hinunter. Acht bis zehn Wagen wurden zertrümmert, während sich die anderen Wagen ineinander geworfen hatten und ein wüstes Trümmersfeld bildeten. Unter den Trümmern wurden bisher zehn Tote und fünf Schwerverletzte hervorgezogen. Zehn Personen und das Zugpersonal konnten sich rechtzeitig durch Abpringen retten.

Frankfurt a. M., 18. Dez. (Entdeckte Diebstahler.) Hiesige Kriminalbeamten nahmen in der Wohnung eines Bahnbeamten in Alsfeld eine Hausdurchsuchung vor, wobei sie für etwa 20 000 Mark Wirtschaftsgüter entdeckten, die die Tochter des Hauses aus einem Frankfurter Warenhaus gestohlen hatte.

Kassel, 17. Dez. (Die Warburger Studenten freigesprochen.) Im Warburger Studentenprozeß verneinten die Geschworenen die Schuldfrage. Daraus verkündete der Gerichtshof die Freisprechung sämtlicher Angeklagten. Der Staatsanwalt hatte in seinem Plaidoyer Freisprechung beantragt.

Alschaffenburg, 18. Dez. (Eisenbahnunfall.) Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Karlsbad sprangen zwei Waggons auf einen Güterzug und waren aus einem Wagen mehrere Pakete und Kisten ab. Bei Regbach verließen sie dann selbst den Zug, wobei sie von den jetzt mit jedem Güterzug mitfahrenden Kriminalbeamten beschossen wurden. Die Räuber erwiderten das Feuer. Als dann Gendarmerie das Fuhrwerk, das das Eisenbahnunfallfortschaffte, verfolgte, wurde sie ebenfalls beschossen. Das Gefährt konnte schließlich eingeholt werden. Die Diebe entkamen.

Kleine Chronik.

In Gunten Münchener Kinder. Laut „Allgemeinen Handelsblatt“ wurden im Haag die Juwelen der Schauspielerin Hermine Steiner-Bland zugunsten Münchener Kinder im Haag versteigert. Der Vertreter der Münchener Gemeindeverwaltung

tung dankte dem holländischen Publikum, welches sein Bestes getan habe, um einen guten Erfolg der Versteigerung zu sichern. Das Ergebnis beträgt etwa zwei Millionen Mark.

Der possierliche Affe. „Der Affe gar possierlich ist, zumal wenn er den Apfel frisst“, lautet ein weltbekannter Fabelvers, dessen Richtigkeit einem Gerichtsfesttag in Berlin von neuem ob oculos demonstriert wurde. Derselbe hatte nämlich mit einem Savoyardenknaben zu verhandeln. Auf seinem Tisch lag auf einem Altschloß ein prächtiger rotbackiger Apfel, der dem Herrn Sekretär zum zweiten Frühstück munden sollte. Der Savoyarde hatte seinen vierhändigen Begleiter, mit dem er gemeinschaftlich sein Brot verdiente, bei sich, und zwar trug er, von niemand bemerkt, seinen „Schach“ unter dem Kocke. Der Affe hatte durch ein Guckloch den schönen Apfel erpäht und konnte des Herzens Gelfie nicht zähmen; er sprang mit einem mächtigen Satz aus seinem Versteck hervor über den Kopf des bejahrten Sekretärs hinweg, und ehe sich dieser von seinem Schreck erholen konnte, saß der Affe ihm bereits gegenüber, herzhafte die schöne Frucht verzehrend. Natürlich stimmte der Sekretär alsbald in die allgemeine Heiterkeit ein, die sich der Anwesenden bemächtigte.

Das Sowjet-Paradies. Ein gelegentlicher Mitarbeiter berichtet der „N. A.“ aus Finnland: Ein Bekannter von mir erzählt, daß sein monatliches Einkommen 45 000 Rubel beträgt, was aber nicht einmal für ihn und seine Frau reicht. Im Dezember 1919 gab er 80 000 Rubel aus, im Juli 1920 270 000. Alles was man besitzt, sucht man im Schleichhandel zu verkaufen, um Geld zu erhalten. Ein Hemd wird mit 12 000 Rubel bezahlt, ein Handtuch mit 9000. Ein altes Kopierbuch trägt ein Vermögen ein, wenn man Blatt für Blatt zu Zigarettenpapier verkauft. Butter kostet in Moskau das Pfund 5 bis 6000 Rubel, Zucker 4000 Rubel, Weißbrot 1200 Rubel. Der Würfelzucker wird in Zigarettenboxen verkauft und Stück für Stück von Hand zu Hand, bis er braun vor Schmutz ist. Vom Sowjetrubel werden nur Scheine von großem Wert gedruckt, etwa 3000 10 000 bis 250 000 Rubel. Das Bürgerturn ist noch in einer besseren Lage, denn es ist die einzige Klasse, die noch alte Kleider, Möbel oder ähnliche Sachen besitzt und jetzt Stück für Stück veräußern kann. Die Arbeiter, die niemals gespart haben, besitzen nichts. Wer nicht versteht sich den Verhältnissen anzupassen, geht zu Grunde.

Chinesische Schönheitsbegriffe. Als einst ein Europäer den berühmten chinesischen Maler Limpqua fragte, wie ihm eine Engländerin, die wegen ihrer Schönheit verdammt war, und sich gerade in Peking aufhielt, gefalle, antwortete der Chineser: „Ihr Gesicht ist zu rund, sie hat Farbe in den Wangen, ihre Augen sind zu blau und groß, sie ist zu groß und schlant gewachsen, ihr Gesicht spricht und sie hat so große Füße, daß sie darauf gehen kann — daher ist sie häßlich.“

Lokales und Allgemeines.

Der Steuerreid. Es wird von mancher Seite die Ansicht vertreten, daß dem Steuerbetrug auch durch Einführung des Steuerreids mit den Straffolgen entgegengewirkt werden sollte, die das Strafgesetzbuch für den Meineid vorsieht. Dabei wird anscheinend übersehen, daß die Reichsabgabenordnung vom 13. Dezember 1919 dem Finanzamt die Befugnis gibt, mit Zustimmung des Landesfinanzamtes zu verlangen, daß der Steuerpflichtige Tatsachen die er behauptet, durch Versicherung an Eidesstattlichkeit (§ 176). Wer eine solche Versicherung willkürlich falsch abgibt, wird nach § 156 des Strafgesetzbuches mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft; außerdem wird er wegen Steuerhinterziehung verfolgt. Diese Vorschriften sind wohl aus dem Grunde noch nicht in weitem Kreise bekannt, weil bis jetzt von der Befugnis, vom Steuerpflichtigen die Erhärtung seiner Angaben durch eidesstattliche Versicherung zu verlangen, nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht worden ist. Die noch bevorstehende genaue Prüfung der Reichsnotopfererklärungen wird Anlaß geben, in Fällen, in denen auf andere Weise nicht zu hebende Zweifel an der Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben eines Steuerpflichtigen bestehen, die eidesstattliche Versicherung zu verlangen.

Kapitalertragssteuer. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind grundsätzlich alle Kapitalerträge, die am 31. März 1920 oder später fällig werden, steuerpflichtig. Jedoch bleiben Dividenden aus einem spätestens am 31. Dezember 1919 abgelaufenen Geschäftsjahre auch dann steuerfrei, wenn sie nach dem 31. März 1920 fällig werden. Die übrigen in § 2 des Gesetzes bezeichneten inländischen Kapitalerträge sind insoweit steuerfrei, als sie für einen vor dem 1. Oktober 1919 liegenden Zeitraum gezahlt werden.

Verantwortlich: Alexander Etienne, Dessau

Jolanda und Salomea.

20) Roman von Erich Freisen.

„Hat Mama dir gesagt, daß du uns also diese schönen Sachen bringen sollst?“ fragt Angelina, als der erste Zwiesel sich ein wenig gelegt hat.

„Nein, mein Kind. Sie weiß gar nicht, daß ich hier bin. Aber ich möchte sie gern sehen. Wann kommt sie zurück?“

„Noch lange nicht!“ ruft Rinaldo eifrig. „Sie ist beim Papa, der ihr Bild malt — so groß!“

Und er stellt sich auf die Fußspitzen, redt sein kleines Figürchen empor und hebt beide Arme hoch, um die kolossale Größe des Bildes anzudeuten.

„Ja, und auf dem großen, großen Bild sind noch viele andere schöne Frauen. Auch Männer und Kinder!“ betätigt Angelina wichtig. „Ich bin auch darauf — oben in der Luft — als Engel!“

„Und bald wird es fertig sein!“ löst Rinaldo wieder sein Schwesterchen ab. „Papa sagt, wenn er diesmal das Bild verkaufen kann, kriegen wir was Gutes zu essen!“

„Ja, und viel — viel zu essen!“ fügt Angelina eifrig hinzu. „Manchmal hab' ich so großen Hunger. . . Und Rinaldo auch. Richtig wahr, Rinaldo?“

Der Anabe nickt, und in seinen schwarzen Augen blickt es begehrtlich auf, als kämpfe er auch jetzt mit dem Hunger. Jolanda ist ganz still geworden. Ihrem forschenden Blick fällt es plötzlich auf, wie schnell die Gesichter der Kinder sind, wie gelüchelt und sadenkelig die ärmlichen Kleider.

Langsam, ganz langsam steigt ihr das Blut in die Wangen. . .

Großer Gott! Diesen Kindern fehlt nicht nur alles, was das Leben sonnig und heiter gestaltet — nein, sie haben, sie hungern sogar! . . .

Und sie — sie selbst, sie lebt im Ueberfluß, während doch mindestens die Hälfte all ihres Geldes von Rechts wegen diesen Kindern gehört — den Kindern und ihrer Mutter! . . .

Mit seiner ganzen Wucht fällt ihr die Schwere des Unrechts, das ihr Großvater an seiner zweiten Gattin begangen auf die Seele.

Ach, wie sie sich schämt! Für ihn, den hartberzigen Großvater . . . für den Vater, der das Unrecht geschehen ließ . . . für sich selbst, die nichts tut, um es wieder gut zu machen. . .

Ein leiser Seufzer entringt sich ihrer Brust. Mit ihrer Frömmlichkeit ist es vorbei. Sanft wehrt sie die erneuten stürmischen Dankesbezeugungen der aufgeregten Kinder ab.

Dann läßt sie sich von Rinaldo ein Stüchchen Papier geben, das zur Not als Briefbogen gelten kann.

Nachdem sie hastig ein paar Zeilen darauf getipelt und es sorgsam zusammengeklappt hat, legt sie es neben die noch uneröffneten Pakete auf die Kommode.

„Sieh, Rinaldo —“ wendet sie sich an den Anaben, der all ihr Tun mit verständnisvollen Augen beobachtet — „so wie deine Mutter zurückkehrt, gib ihr diesen Brief! Aber nicht, die Pakete vorher aufmachen! Verstanden? Es ist noch etwas besonderes darin. . . Ich soll bald wiederkommen!“

„Ja, gewiß, liebe Kinder, ich komme bald wieder — sehr bald! . . . Rebt wohl für heute!“

Sanft, jedoch tiefenst fühlt sie jedes der Kinder auf die

willig gereichten Lippen, wobei ihr ist, als ob Rinaldos Lippen fieberhaft glühen.

Dann verläßt sie, gefolgt von dem etwas verwundert blickenden Camillo die kleine niedrige Wohnung, in deren Duster ihr Erscheinen einen flüchtigen Sonnenstrahl gebracht.

Als sie in ihrer eleganten Karosse nach dem Palazzo Bonmartino zurückfährt, beachtet sie kaum, daß ihr Kleid durch die kindlichen Liebkosungen zerdrückt wurde, daß der federgehämmte Fuß schlief, daß ihr kunstvoll frisiertes lockiges Lockenringel zerzaust ist.

Das beängstigende Gefühl, welches sie nach Salomeas erstem Besuch beschlich, ist verstärkt zurückgekehrt. Ahnt sie, daß die schwarze Wolke an dem leuchtenden Himmel ihres Glücks sich immer mehr zusammen ballt? — — —

Wier Paar glückseligende Augen folgen, hinter weichen Mullgardinen verdeckt, begeistert der davonjagenden leuchtenden Vision.

„Gewiß, sie ist die Fee aus dem Märchenland, von der uns Mama immer erzählt!“ flüstert Rinaldo mit dem Jüngster auf dem Mund.

„Nein, sie ist unsere Cousine“, befehrt Angelina. „Gib du nicht gehört, wie sie sagte: 'Ich bin eure Cousine!'“ . . .

„Nein, sie ist unsere Cousine“, entscheidet Rinaldo, die in Gemeinschaft mit Rinaldo-Maria sich an Chokoladen-Pralinen beilehrt. „Und ihr seid auch Prinz und Prinzessin — nur verlaßt sie.“

Als ein paar Stunden später Salomea todmüde vom langen Modellieren im Atelier ihres Vaters die fünf Treppen zu ihrer Wohnung emporsteigt, empfängt sie ohrenbetäubender Lärm.

Fortsetzung folgt.

Weihnachtsgeschenke zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Bei dem bereits stark einsetzenden Weihnachtsgeschäft empfiehlt sich frühzeitiger Einkauf, da jetzt die Auswahl noch sehr reichhaltig ist.

Herren-Sacco-Anzüge
Herren-Paletots, Hfler und Raglans
Herren-Winterjoppen
Herren-Hosen

Mk. 495, 600, 750, 950, 1200, 1500
Mk. 275, 450, 600, 800 1000, 1350
Mk. 65, 85, 140, 170, 425, 540
Mk. 85, 105, 135, 200, 290, 400

Herren-Fantasiwesten
Herren-Gummi- und Regenmäntel
Herren-Lodenmäntel und Capes

Mk. 89, 108, 120, 185, 160, 235
Mk. 500, 650, 700, 750, 800, 850
Mk. 270, 300, 350, 400, 475, 600

Sportstrümpfe, Wickel- und Promenade-Damaschen, Rucksäcke, Hosenträger, Berufskleidung.

Meine Maßabteilung

liefert unter Garantie für Sit und prima Verarbeitung.

Herren-Anzüge nach Maß Mk. 1450, 1640, 1840, 2160, 2320 :: Stoffverkauf auch meterweise

Damen-Gummi-Mäntel Mk. 450, 650, 837 Damen-Lodenmäntel u. Capes Mk. 155, 245, 450

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56.

Ich verkaufe

- Ein 38/80 PS. Dürkopp-Wagen, 5 Tonnen, durchgepariert, wie neu, mit halbjähr. Garantie, neuer Vollgummibereifung, zum Preise von 85 000 Mk.
- Ein N. A. G., 4 Tonnen, durchgepariert, mit Gummi, 75 000 Mk.
- Ein Stöwer, durchgepar., mit Gummi, 65 000 Mk.
- Ein 50 PS. Fiat, mit Sportkarosserie, neu lackiert, mit neuem Lederausschlag, mit elektr. Beleuchtung und Anlasser, Preis 250 000 Mk.
- Ein Benz mit Spitzkühler, 16/40 PS., mit Kombinationskarosserie, in sehr gutem Zustand, mit Lederausschlag, zum Preise von 200 000 Mk.
- Ein 35 PS. Audi-Landaulet, sehr gut erhalten, 120 000 Mk.

Auto- u. Motoren-Reparatur

General-Vertreter der Oesterreicher Daimlerwerke

Karl Eickelmann, Wiesbaden, Dotzheimerstr. 26. Tel. 4141.

Beste Betten sehr preiswert!

Metalbettstellen
mit Zugfederunterlage 625, 465, 325
Metalbettstellen
einfache Ausführung 85, 65
Kinderbetten 425, 330, 230, 175
Holzbettstellen 525, 375, 180

Matratzen

Seegrasmatratzen
Stellig mit Keil 450, 375, 250 125
Wollmatratzen
Stellig mit Keil 525, 425, 330, 235

Kapok- und

Rosshaarmatratzen

Daakbetten 550, 450, 320, 280, 230
Kissen 180, 140, 120, 95, 65

Bettfedern und Daunen

Schlafdecken 470, 325, 250, 150, 87.50
Steppdecken 475, 330, 195

Schlafzimmer-

Einrichtungen

Kleiderschränke, Waschkommoden usw.
sehr preiswert.

Bettenspezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

C. Krespach

Schusterstrasse 6-8

MAINZ

gleich am Markt.

Spezialhaus für feine Stahl-Waren und Silber-Bestecke.
Praktische und beliebte Weihnachts-Geschenke!



Alpaka-Essbestecke erstkl. Fabrikate, silberweiss

6 Kaffeelöffel	50.—	53.—	60.—	70.—	75.—
6 Esslöffel oder					
6 Essgabeln	75.—	85.—	90.—	110.—	115.— 120.—
6 Essmesser	125.—	130.—	140.—	175.—	
6 Dessertmesser	120.—	125.—	130.—	135.—	170.—

in glatt, Faden- und verzierten Mustern

Versilb. Bestecke m. eingestemp. Silberauflage

6 Kaffeelöffel	96.—	100.—	112.50	125.—	132.50 140.— 147.50
6 Esslöffel oder					
6 Essgabeln	162.50	177.—	180.—	210.—	227.50 246.50 275.—
6 Essmesser	210.—	230.—	245.—	260.—	275.— 300.—
6 Dessertmesser	192.50	217.50	230.—	240.—	260.— 290.—

in glatt, Faden und verzierten Mustern

Tischbestecke mit schwarzen oder vernickelten Messen

6 Paar	80.—	97.50	125.—	142.50	150.— usw.
--------	------	-------	-------	--------	------------

Tranchierbestecke
per Paar 43.50 45.— 57.50 62.50 68.— 71.50 und höher
Vorlegelöffel per Stück 18.50 22.50 36.50 und höher

Messerbänke, Alpaka, 6 Stück 28.25, versilbert 6 Stück 33.—

Salatbestecke 7.90 9.75 11.— 21.75 23.50 26.50 32.50 und höher

Gravieren von Monogrammen und einzelnen Buchstaben billigst!

Bowlenlöfel u. Gefäßgabeln :: Korkzieher :: Nussknacker :: Obstbestecke

Brotschneidemaschinen 26.50 34.50 45.— 70.— und höher.

Messerputzmaschinen 165.— 130.— 165.— und 188.50.

Reibmaschinen 29.50 35.50 55.— und höher.

Fleischhackmaschinen nur Garantie-Ware 50.— 55.— 58.50 64.50 75.—

Thermosflaschen.

Hübsche Etuis gefüllt mit:

6 Kaffeelöffel
18.80 27.30 29.80 31.50 37.50
68.— und höher

6 Esslöffel oder Gabeln
27.— 33.— 48.50 58.— 61.50
88.50 und höher.

6 Tischmesser u. Gabeln
122.50 132.50 150.— 175.—
und höher.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster!

Weihnachten 1920!

Spielwaren
Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Ersatzteile für Gliederpuppen in allen Grössen.

Christbaumschmuck

Baumkerzen — Friedensware
1 Karton = 30 Kerzen Mk. 4.20

Krippenfiguren in allen Preislagen.

Praktische Fest-Geschenke:

Glas — Porzellan — Emaille.

Haus- und Küchengeräte.

Wohlfart, Eltville a. Rh.,
Schwalbacherstrasse.

Billige Wohnungseinrichtungen

kaufen Sie billig

Mainz, Leichhofstr. 10.

Compl. Küche 795 Mk., Nachtsch
75 Mk., Kleiderschränke 275 Mk.,
Waschkommode, Bettstelle, Ma-
trassen, Patentrahmen, Schlaf-
zimmer, riesig billig. Leiterwagen
98 Mk., Einzelne Kläder für Betten-
wagen stets vorrätig.
Leichhofstr. 10 Mainz, Tel. 2727

Stoffe

sind immer dankbare
Weihnachts-Geschenke!

Günstige Gelegenheit!

In 150/160 cm. Halbleinen für
Bettüber, weiche Kretonnen, ge-
raute w. u. farbige Planelle für
Leibwäsche, Biber für Röcke und
Juden, Schürzenstoffe, Handtücher
Bettbarthel u. Federn, alles in
nur erstklassigen Qualitäten, sehr
billig zu verkaufen.

Mainz, Leichhofstrasse 21 p.
Tel. 2494. Kein Laden.

Bettmöbeln

Befreiung sofort. Alter u. Gleichzeit
angeben. Ausf. umsonst. Sanitas,
Fähr i. B., Flössaufstr. 23.

Pelzwaren

Nur solide Kürschnerware.

Alle Fellarten, Formen und Preislagen.
Eigene Anfertigung.

H. Hilpert, Bingen a. Rh.

Kapuzinerstrasse 8.

Für Küche und Haus beliebte Weihnachts-Geschenke!

Rein Aluminium

Kochtöpfe mit Deckel	von 28.— an
Milchtöpfe mit Ausguß	von 11.50 an
Kasserollen mit Stiel	von 11.— an
Wasserkessel poliert	von 58.— an
Pfannen mit Stiel	von 14.50 an
Schaumlöffel	von 5.50 an
Schöpföffel	von 6.— an
1 Satz 3 Kochtöpfe mit Deckel	100.—
1 Satz 4 Kochtöpfe mit Deckel	155.—
1 Satz 5 Kochtöpfe mit Deckel	210.—

Sämtliche Aluminiumgeschirre
in guter mittelschwerer und extraschwerer Qualität.

Winter-Artikel

Wärmeflaschen verginkt	von 27.50 an
guter Verschraubung	
Wärmekügel aus Steinzeug	4.25
Kohlenkasten lackiert	von 42.— an
Ofenschirme lack.	von 27.50 an

Beleuchtungskörper

Ampeln, Zuglampen, Nachtlampen,
Tischlampen für Gas- und elektr. Licht

10% Rabatt

auf unsere ohnehin
billigen Preise.

Bilder

gerahmt, apparte Muster
in großer Auswahl.

Holz-Waren

Ablaufbretter	von 54.— an
Kochlöffelgestelle	von 15.— an
komplette Garnituren	
Handtuchhalter	von 14.50 an
mit Quersänge	
Putzkommoden	von 125.— an
in solider Ausführung	
Gewürzschränke	von 16.50 an
Eierschränke	von 28.75 an
Wids- u. Putzkasten	von 7.50 an
Salz- u. Mehlfässer	von 8.— an
Deckelhalter	von 6.— an
Wäscheträger	von 16.50 an
Tragbretter in großer Auswahl	
Haustellern in solider Ausführung	
Schneidbretter — Küchenbretter	

Kleinformel

Wandbretter — Wandschränke
Blumenrücken, Tische

Porzellan

Kaffeeservice echt Porz.	mit Dekor von 68.— bis 645.—
Speise-Service echt Porz.	mit Dekor von 380.— bis 2900.—
Küchengarnituren	14, 16, 22 teilig von 98.— bis 300.—
Wassergarnituren in großer Auswahl	von 48.— bis 300.—
Teeservice — Frühstückservice	

Glas

Weingläser glatt	von 4.— bis 24.—
und mit Muster	
Weingläser modern	von 5.50 bis 75.—
auf hohem Fuß	
Kompotteller	von 1.65 bis 21.50
Kompottschüsseln	von 1.20 bis 65.—
Butterdosen	von 3.60 bis 48.—
Käseglocken	von 3.90 bis 49.—
Toilettegarnituren 8 teilig	48.50

Echtes Kristall sehr preiswert.

Korbmöbel

in Weiden u. Pappelholz zu
herabgesetzten Preisen.

Liegestühle

mit Triumphstütze
in großer Auswahl
von 42.50 bis 227.50

Wachstuche

keine Ersatzware
in verschiedenen Breiten
per Meter von 35.— an

Körbe

und Korbwaren aller Art
— sehr billig. —

Württemberg Wiesbaden,
Neugasse. 11.

Prima junges gemästetes Ochsenfleisch
alle Stücke 11 Mk.

Kalbsteisch u. Hammelfleisch
zu billigsten Tagespreisen.

Stets frisches Hackfleisch.

Metzgerei Berne

Wiesbaden, Mauergasse Nr. 10.

PFAFF-Nähmaschinen

erstklassig in Güte und Ausstattung
empfiehlt

Alleinvertreter: **Carl Kreidel**

WIESBADEN, Marktstrasse 10

(Hotel „Grüner Wald“)

Tele 2766, gegenüber dem Rathaus. Tele 2766.

Bekanntmachung.

Wegen des bevorstehenden Jahresabschlusses bitten wir
unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen,
einschließlich Dezember 1920

spätestens bis 5. Januar 1921

einzureichen.

Den Rechnungen ist der Bestellzettel beizufügen.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Elftalle am Rhein.

Wirklich billig

Ist nur die beste Qualität! — Durch grosse Herabsetzung aller Preise ermöglichen wir es jedermann, die besten Waren für den Weihnachtstisch zu kaufen.

Leibwäsche

Damenhemden	59 ⁵⁰
m. schön. Stick. 65.-48.-	
Damenhosen	38 ⁰⁰
beste Ausführ. 55.-45.-	
Nachthemden	85 ⁰⁰
[schön gestickt. 98.-	
Nachtjacken	45 ⁰⁰
Biber, Kretonne 59.-52.-	
Unterröcke	45 ⁰⁰
m. schön. Stick. 98.-68.-	
Untertailen	10 ⁵⁰
extra billig 24.50 15.50	
Prinzessröcke	59 ⁵⁰
110 cm lang 69.-	

Bettwäsche

Kissenbezüge	28 ⁰⁰
gute Qualität	
Kissenbezüge	35 ⁰⁰
schön gebogt 37.50	
Kissenbezüge	39 ⁵⁰
m. breit. Einsätzen 48.-	
Kolttertücher	98 ⁰⁰
150/250, schön geb. 145.-	
Betttücher	79 ⁰⁰
160/220, schwere Qual.	
Bettendamast	45 ⁰⁰
schöne glanz. Ware 65.-55.-	
Bettuchleinen	36 ⁰⁰
160 cm br. schw. Qual. 52.-42.-	

Tischwäsche

Damast-Tischtücher	98 ⁰⁰
130/220 Stück 165.-	
Damast-Servietten	11 ⁵⁰
gute Qual. Stück 22.50	
Gelegenheitskauf:	
Hemdentuch	13 ⁸⁰
pr. Qual. 19.50 16.50	
Croise-Finette	17 ⁵⁰
schön geflockte Ware 21.50 19.50	

Wilhelm Hofmann

Spezialhaus für Qualitätsware.

MAINZ

Schusterstrasse 9/11.



Decker-Nähmaschinen

sind unübertroffen für alle gewerblichen Zwecke und Familiengebrauch zum
Sticken und Stopfen. Kraftbetriebsanlagen jeder Art. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Eigene Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

Martin Decker, Wiesbaden,

Neugasse 26.

Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft,

Telefon 4630.

Ringofensteine

hartgebrannte Ware, liefert
waggonweise und frei
Baustelle

Andreas Maurer,

Dieblich, Telefon Nr. 184.

Neues herrschaftliches

Schlafzimmer

in Eiche, mit schönem Garderoben-
schrank und weissen
Marmor billig.

Heinrich Benz, Mainz,
Leibnizstrasse 50.

Crauerbriefe — Crauerkarten

liefert schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“.

Geflügel-Welt

Geflügel-Freunde lesen die
Chemnitz.
015
Probe-Nr. und Bestellzettel gratis.

Reelles Angebot!

Von meinem Wiesbadener Geschäft, Emserstraße 2, Telefon 3533 verkaufe ich hier

Feinste Leberwurst

garantiert nur Schwein und Rind.

Die 2 Pfund Dose à Mk. 14.50.

Josef Jung, Erbach am Rhein,
Bahnhof. Telefon Nr. 246.

Lichtspiele

Hotel Reisenbach, Eltville a. Rh.

Zum Besten der Spende

Kinder in Not

haben am Mittwoch, den 22. von 4—6, 6—8 und 8—10 Uhr, drei große Vorstellungen statt.

Der Rattenfänger.

Die alte Sage in lebendigen Bildern und Beisen.
(Schulbehörde genehmigt).

Möge niemand verkümmern, seinen Kindern diese Weihnachtsgabe zu machen und zu dem guten Zwecke ein Scherlein beizutragen.

Auf allen Plätzen zahlen bei den Mittagsvorstellungen Erwachsene 2 Mk., Kinder die Hälfte.

Abends Preise wie gewöhnlich.

Wir bieten an:

1 Digi-Lastkraftwagen, 3—4 To. 19/35 PS. mit engl. Vollgummibereifung fahrbereit zu Mk. 55000

1 Lloyd-Lieferwagen, 1½ To. 10/25 PS., Kardanantrieb, gute Vollgummibereifung zu Mk. 48000

1 Opel-Personenkraftwagen, 9/25 PS., 4 Siger, kaum gefahren, mit vollständiger Vereifung und 2 Reservereifen auf Reserverädern, fahrbereit zu Mk. 77000

1 Bütt-Vimoline, 28/55 PS., 6 Siger, hochwertige Ausstattung fahrbereit zu Mk. 85000

1 Lorech-Personenkraftwagen, 6/20 PS., Sechszylinder, 2 Siger, fahrbereit zu Mk. 65000

Dietrich & Krams,

Eltville a. Rh.

Ein gutes Fensterleder

Praktische Weihnachtsgabe

für die Hausfrau empfiehlt

zu nachstehenden Preisen

21.50 24.00 36.75 48.— 55.—

Bürsten-Special-Haus Aug. Zimmermann
Wiesbaden

Kirchgasse 18, neben dem Oden Theater

Codes-Anzeige.

Der liebe Gott hat heute nacht 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere so herzengute Mutter und unsere stets treubeforgte Tochter

Katharina Stettler,

geb. Dorn,

nach kurzem Leiden, erst 33 Jahre alt, wohlversehen mit den Sterbesakramenten, zu sich gerufen.

Zu tiefem Schmerz:

Jakob Stettler nebst 3 Kindern,

Karl Dorn u. Frau u. Angehörige.

Hallgarten, Wiesbaden, Leipzig, Hattenheim, Erbach u. Berlin, den 21. Dezbr. 1920.

Die Beerdigung findet Donnerstag vorm. 11 Uhr, das Seelenamt 7½ Uhr morgens statt.

Die Verlobung meiner Tochter
Thesy mit Herrn Fritz Geromont
beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Thesy Hoehl-Krayer.

Wiesbaden, Humboldtstrasse 8.

Meine Verlobung mit
Fräulein Thesy Hoehl beehre ich
mich anzuzeigen.

Fritz Geromont.

Winkel im Rheingau.

Dezember 1920.

Statt besonderer Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Maria Saurmann

heute mittag 1½ Uhr, im 72. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Winkel, Herne, Mittelheim u. Niederwalluf, den 20. Dez. 1920.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Dezember, nachm. 4 Uhr, die Exequien Donnerstag morgen 7½ Uhr statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Franz Stettler,

Fürst. Löwenstein'scher Gutverwalter a. D.,

heute nacht 4 Uhr, nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in seinem 62. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft verschieden ist.

Hallgarten, den 21. Dezember 1920.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Dezember, vormittags 11 Uhr.

Danksgiving.

Für die uns beim Hinscheiden und der Beerdigung unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Heinrich Mohr Ww.,

geb. Bockius,

erwiesene Teilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Groß-Mühlheim und Hallgarten, den 18. Dezember 1920.

Gesang- und Gebetbücher

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Wiesbaden a. Rh.

Gut erhaltener fast neuer roter Plüsch-Divan

Umstände halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition des „Rheingauer Bürgerse.“

Wollwaren

wie Strümpfe, Kniestrümpfe und Schals kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Anton Brauburger,
Winkel, Schnitterweg.

Pfuhlfässer,

Eichenholz-Pfipen, Fassung ca 460, verkauft solange Vorrat

Paul Schaffner, Mainz,
Neubrunnenstraße 14,
Fernsprecher 2167.

Gebr. Fridberg

Wirklich preiswerte
Spazierstöcke u.

Schirme

Mainz

Schöfferstrasse 13.

Zum Weihnachtsfeste!

Große Auswahl in:

Christbaumschmuck, unzerbrechlichen Spielsachen, Aufstellfiguren, Parfüm, echt verfilberten Cigarren und Cigaretten-Etuis, Summihosenträger u. Socken, Schokolade u. Defferrangen, Maispuder, Mehl, Mandeln, Bonbons von 5 Pfg. an, sowie prima Flaschen-Bier.
Martin Wetter, Oestrich,
Mühlstr. 30.

Achtung!

Frische Sendung: Bauernhandkäse

10 Stück 5.75 Mk.

ganz große

10 Stück 8.75 Mk.

J. M. Geiger, Oestrich,

Mist

in Waggonsladungen liefert zum Tagespreis

Kaspar Heil, Oestrich.
Telephon Nr. 137.

Lade Kommanden Montag am Bahnhof Oestrich-Winkel

la. Langstroh

zum Auschütteln aus und nehme noch Bestellungen entgegen

Jakob Strauß, Oestrich,
Römerstr. Telephon 94.

Eine gut erhaltene

Ladeneinrichtung für Spezialeigenschaft

zu verkaufen.

August Gattung II.,
Niederwalluf.

Cigarren

Qualitätsware 100 Stück von Mk. 45.— an.

Karl Lenzner,

Cigarrenfabrik,

Mainz, Flachemarktstr. 32.



Unternehme

Personen- u. Lastkraftwagen bei normaler Berechnung.

Auto Reparatur-Werkstätte, Albert Lebert, Erbach.
Telephon 46. Amt Eltville.

Mainzer Pädagogium

Mainz.

Baier-Friedrichstr. 25. Vorbild. für Einj., Obersekunda, Prima u. Abitur, auch f. Damen. Ostern 1920 bestanden alle außer einem Schüler. 2 früh. Prüfungen bestanden sämtl. Schüler.

Volkschüler

erlangen nach kaum einj. Vorbereitung d. Einjährl. Reifezeugnis und die Reife für Obersekunda. Ostern 1921 legt, erleicht. Kriegsdienst. Mitte Oktbr. Beginn neuer Kurse. Prosp. frei. Sprechstunden 11—7½ Uhr. Fernsprecher 3173.

Meine diesjährige
**Spielwaren- u.
Weihnachts-Ausstellung**

bringt viele Neuheiten in allen Abteilungen.
Prachtvolle Geschenkartikel
in Glas, Porzellan- und Nippfachen.
Große Auswahl in
Emalje-, Haus- und Küchengeräten.
Fleischhader, emailliert, v. Mk. 48.— an.
Reibmaschinen Mk. 25.
Aluminiumgeschirre billigst.
Als praktische Weihnachtsgeschenke empfehle
Leder- und Winterschuhwaren
In allen Artikeln reich sortiertes Lager!
Billigste Preise!
Bitte um gef. Beachtung meiner Schaufenster.

Kaufhaus Ph. Dorn,
Winkel, Hauptstraße 30.

1 steht fest
die schönsten und praktischsten
= **Weihnachts-Geschenke** =
in
**Korb-, Holz- und
Bürstenwaren**

kaufen Sie bei
August Hulbert, Ellville a. Rhein,
Schwalbacherstraße 1.



Spielwaren-Ausstellung
Kinderkochherdchen

complete Kucheneinrichtungen,
gekleidete Puppen und Babys,
besonders reichhaltig und preiswert.

Südkaufhaus, Wiesbaden,
Ecke Moritz- u. Gerichtstr. Telefon 3553.

Unser extra billiger
Weihnachts-Verkauf

bietet Ihnen zum Einkauf Ihres
Weihnachts- u. Bedarfs in Schuh- u. Waren
aller Art denkbar größte Vorteile.

Herren- u. Damenstiefel, Canzschuhe
in Lack, Sammet, Seide u. Stoff
Kinderstiefel, sowie alle

Winter-Schuhe
in reichhaltiger Auswahl.
Arbeitsstiefel besond. bill.

Nur
Qualitätsware.

Niedrigste gestellte Preise.

Beachten Sie unsere 6 Schaufenster!

Schuhhaus Gebr. David,
Ecke Bebelgasse
Mainz. Schuhmacherstraße 35.

Sonntag, den 5., 12. u. 19. Nov. bleibt unser
Geschäft v. mittags 12 bis abends 6 Uhr geöffnet

Trauerbriefe — Trauerkarten

liefert schnellstens

„Rheingauer Bürgerfreund“.

**Hausuhren — Wanduhren
Taschen-Armbanduhen
Trauringe**

Gold- und Silberschmuck

kaufen Sie gut und preiswert bei

Carl Lütchenmeier, Mainz

Ludwigstrasse Nr. 7.



benutzen Sie die
besonderen Vorteile
des
Weihnachtsverkaufes
von
Christian Mendel
Kaufhaus am Markt
Mainz



Elektr. Installationsmaterial

Bergmannsrohr 11 mm, Draht 1,5 sowie
alle Kleinmaterialien billigst bei

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 25, gegenüber
dem Realgymnasium. Telefon 747.



Praktisches
Weihnachtsgeschenk

Vorübergehendes preiswertes
Angebot in

Rein Aluminium-Kochtöpfe

(schwere Ware)

zu dem billigen Preis von

Mk. 310.— 285.— und 255.—
pro Satz = 6 Töpfe mit Deckel.

Verkaufs- | Wiesbaden, Oranienstr. 48 | Laden.
stelle: | Goldgasse 16 |

Bitte die Ausstellungen zu beachten.

Gummi-Absätze

in hervorragend erstklassiger Friedensware, werden auf
Wunsch sofort

Herren per Paar 8—10 Mk.
Damen 5—6

an Stiefeln und Schuhen angebracht.

E. Hollingshaus, Ellville,
Mech. Schuhfabrik.

Das nütztl. Weihnachtsgeschenk

Preiswert 1 Paar Qualitätschuhe Preiswert
Ich führe als Spezialität:

Herren-Rahmenstiefel

mit Zwischensohle.

Damen- und Kinderstiefel bekannt billig und gut
Gerne empfehle ich meine Reparaturswerkstätte
(solide Preise und Arbeit)

Joh. Moos, Schuhmachermeister, Wiesbaden,
Karlstr. 5, Dohheimer Straße.

Praktische Weihnachtsgeschenke

sind

Tischbestecke, 6 Paar Mk. 80, 85, 130, 150 usw.

la Alpaca im Geschenk-Etui

6 Messer, 6 Löffel, 6 Gabeln 300.—

Tischbestecke m. Silberauflage, gestemp.

6 Messer, 6 Löffel, 6 Gabeln 400.—

Sehr preiswert:

Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate,
Feuerzeuge usw.

Wiederverkäufer Preisermäßigung.

Schlacht & Könitz

Schillerstr. Nr. 24. **Mainz** Schillerstr. Nr. 24.



gegr. 1864

Inh.: Ad. Jacobi & Ad. Kraftt

nicht zu verwechseln
mit Fa. Berthold Jacoby

Umzüge

nach allen Plätzen der Welt.

Einlagerung in modernen Lagerhäusern,
mit Einzelkabinen, Tresor, Keller etc.,
Lasttransporte, Sammeladungen,
Güterbestattungen, Gepäckexpedition,
Versicherungen jeder Art.

Bahnhofstrasse 6. Fernspr. 59 u. 6223.
Auskünfte kostenlos.

für Weihnachten!

Toilette-Tisch-Garnituren

Kristall-Garnituren

Kristall-Zerstäuber

Nagelpflege-Etuis

Haarschmuck u. Frisierkämme

Spiegel

Rasier-Garnituren

Rasier-Apparate

Auserlesene Parfüms

Kölnisch Wasser und Lavendelwasser

Weihnachts-Seifen

Parfümerie „ETAK“

FRANZ SCHRÖDER, WIESBADEN

Kirchgasse 29. Fernruf 6205.

Versand nach auswärts.